



# Rundbrief

NUMMER  
04/2011

Jüdisch Messianischer Lehrdienst LaMakor &amp; JMG CHAI

## DER EHEBUND

BOTSCHAFT SEITE 3

## GENDER-WAHN

EDITORIAL SEITE 1

## VORMERKEN 2011

JAHWEHS FESTE FEIERN MIT DER JMG

CHANUKKA 17.12. 14:00-20:00

### ANMELDUNG UND INFO:

Familie Anthony und Gabi Landerer  
 Stationsstrasse 64, CH- 8606 Nänikon  
 © und Fax: 0041-(0)44-941-51-37  
 Infos im Web ..... www.chai.ch  
 Email: ..... chai@chai.ch

■ EDITORIAL Daniel Seidenberg

## GENDER-WAHN

*«Wer zweimal mit derselben pennt, gehört schon zum Establishment.»*

1968 begannen gesellschaftliche Umwälzungen von grosser Tragweite. Junge Menschen brachen aus der bürgerlichen Gesellschaft aus, die sie als eng und heuchlerisch empfanden. Als deren wichtigste Instrumente der Unterdrückung sahen sie die traditionelle Familie und die geltende Sexualmoral, welche sie als verklemmt geisselten. Um die Sexualität von allen Fesseln zu befreien, propagierten sie die «freie Liebe» (jede mit jedem), welche unter dem Motto «*make love, not war*» zur zentralen Mission der Bewegung wurde. Um ihre Vision einer von allen Zwängen befreiten Gesellschaft durchzusetzen, starteten die 68er ihren «Marsch durch die Institutionen». Seither hat ihr Einfluss stetig zugenommen in der Politik, der Verwaltung und den Massenmedien, die sie zum Sprachrohr ihrer Ideologie umfunktionierten.

### Brechstange Gleichberechtigung

Mein Volk wird von Unmündigen bedrückt, und Weiber beherrschen es. Mein Volk, deine Führer verführen dich und haben den Weg verwüstet, den du wandeln sollst. JeschaJahu 3:12

Tatsächliche, aber auch nur unterstellte Benachteiligungen der Frauen dienten den 68ern als Brechstange, um den Zusammenhalt der verhassten Familie aufzubrechen. Der Feminismus hetzte die Frau gegen den Mann auf, den sie als deren Gegner im Kampf um ein freies, lustbetontes Leben darstellte, worauf die Scheidungsraten explodierten. Jahrzehnte aggressiver feministischer Propaganda haben inzwischen tiefe Spuren hinterlassen. Der Mann wurde als Macho und tyrannischer Patriarch diffamiert, der Frauen und Kinder unterdrückt, und zum Versager gestempelt. Als väterliches Vorbild seiner Kinder hat er ausgedient, man spricht schon von der vaterlosen Gesellschaft. Propagiert wurde stattdessen der Softie, der sich eher wie eine Frau benimmt. Bei Scheidungen werden Männer heute oft klar benachteiligt und zu reinen Zahlvätern degradiert, die ihre Kinder kaum oder gar nie mehr sehen dürfen. Wurden Frauen, die Anzeige wegen häuslicher Gewalt oder Vergewaltigung erstatteten, früher oft von den Behörden ein zweitesmal gedemütigt, verhält es sich heute häufig umgekehrt. Oft reicht es, wenn eine Frau ihren Mann des Kindsmisbrauchs bezichtigt, damit er wie ein Schwerverbrecher öffentlich in Handschellen abgeführt wird und für Monate hinter Gittern verschwindet – obwohl keinerlei Beweise vorliegen. Stellt sich schliesslich heraus, dass an den Vorwürfen gar nichts dran war, sind Ruf und berufliche Stellung längst ruiniert. Frauen verschaffen sich mit solchen falschen Anklagen auch nicht selten Vorteile im Scheidungsprozess. Die Ungleichbehandlung der Geschlechter wurde hier also keineswegs beseitigt, es wurden nur die Rollen vertauscht.

Doch abgesehen von radikalen Feministinnen, von denen nicht wenige lesbische Männerhasserinnen sind, haben Frauen keinen Grund, diesen «Sieg» über die Männer zu feiern, denn auch sie haben viel verloren. Eine Bloggerin brachte es so

auf den Punkt: *«Die ganzen Feminismus-Bewegungen haben uns nichts Positives gebracht: den Zwang (als Frau) auch arbeiten gehen zu müssen und somit auch Steuerabgaben zu tätigen, die totale Abwertung und beinahe Abschaffung der Hausfrau und Mutter, die Vernachlässigung der Kinder mit Folgen für deren Zukunft, die Zerstörung der Familie, einen «Abtreibungswahn» im Namen der Geburtenkontrolle und der «Selbstbestimmung», eine Dauerbelastung mit künstlichen Hormonen und die «Vermännlichung» der Frauen durch die Anti-Babypille, usw. usw. Wer erzieht denn nun die Kinder? Wer hält die Familie zusammen? Wer bemuttert und umsorgt alle? Wer putzt das Haus, kocht mit frischen Zutaten, wäscht die Wäsche, jätet Unkraut, baut Gemüse/Obst an und macht es für den Vorrat ein, backt selber Brot? Niemand mehr!»*

### Gender-Mainstreaming

Da die verhasste traditionelle Familie aber trotz jahrzehntelanger Dauerpropaganda nicht ausgerottet werden konnte, wurde nun ein Umerziehungsprogramm globalen Ausmasses in die Wege geleitet: Das Gender-Mainstreaming (GM). Wikipedia schreibt dazu: *«Der Begriff Gender-Mainstreaming ... bezeichnet den Versuch, die Gleichstellung der Geschlechter auf allen gesellschaftlichen Ebenen durchzusetzen.»* Und weiter: *««Mainstreaming» ... bezeichnet den Versuch, benachteiligte bzw. Randgruppen in die Mitte der Gesellschaft (also den mainstream) zu bringen.»* Randgruppen? Bei Gleichstellung denkt man doch in erster Linie an die Abschaffung der Ungleichbehandlung von Frauen gegenüber Männern. Doch Frauen sind nicht Randgruppen (Mehrzahl), sondern die Mehrheit. Wer also ist damit wirklich gemeint? Wikipedia: *«Der Begriff Gender [dʒɛndə] bezeichnet das soziale oder psychologische Geschlecht einer Person im Unterschied zu ihrem biologischen Ge-*

*schlecht (engl. sex). Der Begriff wurde aus dem Englischen übernommen, um auch im Deutschen die Unterscheidung zwischen sozialem (gender) und biologischem (sex) Geschlecht treffen zu können, da das deutsche Wort Geschlecht in beiden Bedeutungen verwendet wird.»* GM geht davon aus, dass das «soziale Geschlecht» (Gender) eines Menschen nicht natürlich vorgegeben sei, es werde erst durch die Erziehung geformt. Die Feministin Simone de Beauvoir schrieb 1949: «Man wird nicht als Frau geboren, man wird es». Daraus folgerte man, diese «erzieherische Festlegung» zum Jungen oder Mädchen würde die Entfaltung der Persönlichkeit verhindern. Jeder Mensch müsse frei sein, seine geschlechtliche Identität jederzeit selber wählen und bestimmen zu können. Dass gleichzeitig behauptet wird, Homosexualität sei angeboren und unveränderlich, stört dabei nicht.

### Götze Gender-Mensch

Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; männlich und weiblich schuf er sie.  
1. Mosche 1:27

In offenem Widerspruch zur Bibel propagiert GM ein völlig gegensätzliches Menschenbild. Was Gott schuf ist nicht mehr massgeblich. Der Mensch erschafft sich vielmehr selbst nach dem Gender-Bild, das er sich macht. Das biologische Geschlecht ist nebensächlich, an seine Stelle tritt die «sexuelle Identität» (Gender). Als Gender, unter denen man wählen kann, werden meist genannt:

- heterosexuell Männer mit Frauen
- schwul Männer mit Männern
- lesbisch Frauen mit Frauen
- bisexuell mit Mann und Frau
- transsexuell Mann fühlt und benimmt sich als Frau oder umgekehrt

Festlegen muss man sich jedoch nicht. Gleich der Garderobe kann der Gender jederzeit gewechselt werden. Zur Arbeit geht Herbert meist als Mann, abends für den Ausgang aber verwandelt er sich gern auch mal in Hermine, gekonnt geschminkt, in Highheels, Minirock und Netzstrümpfen. Herberts bzw. Hermines Partnerin – oder auch Partner – hat so das Privileg, abwechslungsweise mal mit einer «Frau» oder einem Mann auszugehen. Wehe

dem, der lacht, oder sonstwie öffentlich sein Missfallen zum Ausdruck bringt. Schon bald könnte er als «Transophober» wegen sexueller Diskriminierung vor Gericht stehen.

Dass angesichts der GM-Definition der frei wählbaren «geschlechtlichen Identität» demnächst auch Pädophile und sonstige Perverse aller Schattierungen Diskriminierungsschutz für sich beanspruchen werden, liegt auf der Hand und ist nur noch eine Frage der Zeit. Bereits 1985 forderte die Partei Die Grünen in Deutschland, die Paragraphen 175 und 182 zum Schutze Minderjähriger aus dem Strafgesetzbuch zu streichen, da sie die «freie Entfaltung der Persönlichkeit» behindern würden. Damit wäre Kindsmisbrauch straffrei geworden. Mehrere ähnliche Vorstösse folgten. Weil sich daraufhin fast die Hälfte ihrer Wähler entsetzt von den Grünen abgewandt haben, drücken sie sich seither etwas vorsichtiger aus (Entkriminalisierung der Pädosexualität), ihre Zielsetzungen haben sie jedoch nie aufgegeben. Warum sollten sie auch, wo sie doch mit vollem Rückenwind segeln?

### Totalitäre Gehirnwäsche

Der Begriff Gender-Mainstreaming wurde 1995 auf der 4. UN-Weltfrauenkonferenz propagiert. Seither werden die GM-Leitlinien der Uno stetig in europäisches und nationales Recht verankert und umgesetzt. Auf allen Ebenen wurden GM-Behörden und Beratungsstellen geschaffen. 1999 machte die EU im Amsterdamer Vertrag die Umsetzung von GM für alle Mitgliedstaaten zur Pflicht. Unter dem Vorwand der sexuellen Aufklärung soll die Gender-Ideologie nun bereits nicht nur im obligatorischen Schulunterricht sondern sogar schon den Kleinsten im Kindergarten vermittelt werden. Eltern, die sich weigerten, ihre Kinder zu solchen Stunden zu schicken, mussten in Deutschland bereits mehrmals ins Gefängnis – Gesinnungsterror wie im Dritten Reich. Und wie für jede totalitäre Ideologie wurde eine eigene Sprache kreiert, um das Gender-Gedankengut in die Köpfe und Herzen der Menschen einzuhammern. So verpflichtet z. B. ein 192 Seiten starker Leitfaden die Schweizer Beamten zu einer «geschlechtergerechten Sprache». Angeregt wurde unter anderem, die Wörter Vater und Mutter durch das geschlechtsneutrale «Elter»

zu ersetzen oder Fussgängerstreifen, da männlich, durch Zebrastreifen (sächlich). In der Schule spricht man bereits nicht mehr von Lehrern und Lehrerinnen, sondern nur noch von Lehrpersonen. Doch das ist erst der Anfang.

So will der Schweizerische Bundesrat bereits das Inzestverbot aufheben, ein Tabu, an dem zu rütteln bis vor kurzem noch völlig unvorstellbar gewesen wäre. Was kommt wohl als nächstes? In der Warteschlange stehen noch viele andere «Gender», die darauf drängen, endlich von ihrer «ungerechten Diskriminierung» befreit zu werden. Doch um die Akzeptanz der GM-Ideologie nicht zu gefährden, werden diese «sexuellen Randgruppen» in den Aufzählungen wohlweislich (noch) nicht erwähnt: Die Masochisten (Lust durch sich quälen lassen) und die Sadisten (Lust durch quälen), deren Praktiken teilweise zu schwersten Gewalttaten bis hin zu Mord führen, sowie die «Gender» zoophil (mit Tieren), pädophil (mit Kindern) und nekrophil (mit Leichen). Man beachte, wie deren schändliches Treiben durch die Sprachregelung völlig verniedlicht wird. Denn die Endung «-phil» bedeutet «liebend». Pädophil erscheinen so nicht mehr als Kinder-Schänder, sondern im Gegenteil als Kinder-Liebende: Ebenso missbrauchen Zoo-phil keine Tiere und Nekro-phil keine Leichen – sie «lieben» sie vielmehr. Wie könnte man da noch urteilen, wie solcher «Liebe» wehren? Wer nun glaubt, diese Perversionen seien nicht mehr zu überbieten, irrt leider. Denn den Abschluss dieser abscheulichen Gruselparade krönt der Gender pan-sexuell. Pan ist griechisch und bedeutet alles. Denn die Begierde der Pansexuellen kann durch alles gereizt werden. Ob mit Mann, Frau oder Kind, mit Mensch, Tier oder Gegenstand, ob lebendig oder tot; je nach Lust und Laune verkehren sie mit allen und allem. Kann man noch tiefer sinken? Den Gender-Wahn müssen wir jedoch nicht einfach hinnehmen. Wer schweigt, ist mitverantwortlich. Wir sollten ihm vielmehr energisch entgegen treten, solange dies noch möglich ist.

Da besprachen sich auch die Gottesfürchtigen miteinander, und JAHWEH merkte darauf und hörte es, und ein Gedankenbuch wurde vor ihm geschrieben für die, welche JAHWEH fürchten und seinen Namen hochachten. Mal.3:16 ■

■ Yitzchak Grünwald

## DER EHEBUND

Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. Bereschit 1:1

Eigentlich wurde hier schon der Grundstein für die Ehe und damit auch für die moderne Zivilisation gelegt. Das klingt im ersten Moment weit hergeholt aber es ist tatsächlich so. In der damaligen antiken Welt war diese Aussage nämlich revolutionär. Hier wurde etwas ohne sexuelle Aktivität geschaffen. Gott erschuf die Welt nur durch seinen Willen. Das war ein radikaler Bruch mit den anderen Religionen. In den heidnischen Religionen nämlich waren die Götter sexuell aktiv, wenn sie etwas schaffen wollten. So war z. B. bei den Griechen der Gott Okeanos der Ursprung der Götter und der Ursprung von allem. Dieser Okeanos war ein Flussgott mit unerschöpflicher Zeugungskraft und gleichzeitig der Fluss selbst. Er war mit der Wassergöttin Tethys verbunden, die als «Mutter» bezeichnet wird und mit der er alle weiteren Flüsse zeugte.

Die Götter der Heiden waren ziemlich viel mit Sex beschäftigt: Im Nahen Osten verführte die Göttin Ishtar den babylonischen Helden Gilgamesch. In Ägypten unterhielt der Gott Osiris sexuelle Beziehungen zu seiner Schwester, der Göttin Isis. Daraus ging der Gott Horus vor. In Kanaan hatte der oberste Gott El Sex mit Aschera. Die Menschen, die diese Götter verehrten, verhielten sich entsprechend den von ihnen erdachten Vorbildern. Dadurch waren die Orte der heidnischen Gottesverehrung auch Orte der Prostitution, an denen sich Frauen, Jungfrauen und Knaben den Priestern und Besuchern hingaben. Sex war allgegenwärtig und beherrschte und blockierte das gesellschaftliche Leben.

Dem gegenüber war der Gott der Bibel «entsexualisiert», was auch zur Folge hatte, dass die Tempelprostitution nicht länger geduldet wurde. Das hatte wichtige Konsequenzen: Sex konnte nicht mehr länger Religion und Gesellschaft beherrschen. Sexualität musste der Schrift entsprechend geheiligt, also ausgesondert werden und zwar ausschließlich in das Ehebett von Mann und Frau. Dadurch war Sex nicht mehr allgegenwärtig und man konnte sich in der Folge auf wichtige gesellschaftliche Herausforderungen kon-

zentrieren. Der Grundstein für die Ehe und damit für die moderne Zivilisation war gelegt. In den letzten Jahrzehnten ist wieder eine starke Tendenz vorhanden, die Sexualität in den öffentlichen Raum zu verlegen. Was nun heute als «sexuelle Revolution» gefeiert wird, ist also nichts anderes als eine Rückkehr zum primitiven Heidentum der Antike.

### Die Ehe

Und Gott JAHWEH sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die ihm entspricht. Bereschit 2:18

Nun hätte Gott das Problem des Alleinseins lösen können, indem er einen anderen Mann erschaffen hätte oder sogar eine Gemeinschaft von Männern. Stattdessen löste Gott das Problem durch die Erschaffung einer Frau:

Und Gott schuf den Menschen in seinem Ebenbilde, im Ebenbilde Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie ... Und Gott JAHWEH bildete die Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte, zu einer Frau und brachte sie zu ihm. Bereschit 1:27; 2:22

Die Einsamkeit des Mannes war nicht der Ausdruck dessen, dass ihm andere Menschen fehlten, sondern dass ihm eine Frau fehlte. Der Mann ist auf der Suche nach der Rippe, die ihm entnommen wurde. Warum wird in der Schrift hier vor allem die Einsamkeit des Mannes betont? Wenn Männer ihre Sexualität nicht in der Ehe kanalisieren, dann passieren viele unerwünschte Dinge. Die überwältigende Mehrheit der Gewaltverbrechen z. B. wird von unverheirateten Männern begangen.

Das, was uns so selbstverständlich erscheint – nämlich die Proklamation, dass Gott den Menschen als Mann und Frau erschuf – war damals eine revolutionäre Aussage. Diese Unterscheidung war in der antiken heidnischen Welt nicht wichtig. Hier trennte man die Personen nicht nach Geschlecht, sondern nur nach ihrer Aktivität. Die eine Person war der «Penetrator» (der aktive Teil, der eindringt), die andere der «Penetrierte» (der passive Teil, in den eingedrungen wird). Männer hatten mit Frauen und Männern Sex; mit kleinen Mädchen und jungen Knaben; mit einem einzigen Partner und in großen Gruppen; mit vollkommen Fremden und Mitgliedern der engsten Familie; und mit den ver-

schiedensten Haustieren. Wenig gab es, ob belebt oder unbelebt, das nicht die heidnischen Männer zum Orgasmus gereizt hätte. Dieser Welt, welche die menschliche Sexualität in «Penetrator» und «Penetrierten» einteilte, antwortete die Schrift: «Ihr habt nicht recht. Bei der Sexualität ist zwischen Mann und Frau zu unterscheiden.» Gegenwärtig ist auch hier ein Rückfall ins Heidentum zu registrieren, denken wir nur an das «gender mainstreaming», bei dem das biologische Geschlecht keine Rolle mehr spielt. Es gibt also wirklich nichts Neues unter der Sonne. Wenn man diese alt- und neuheidnischen Perversionen vor Augen hat, dann ist es ein großer Lichtblick, wenn man in der Schrift liest:

Wer seine Ehefrau gefunden hat, der hat etwas Gutes gefunden und hat Gunst erlangt von JAHWEH. Mischle 18:22

Die Ehefrau, die man gefunden hat, sollte aber nicht die Ehefrau des Nächsten sein: Du sollst nicht ehebrechen. Schemot 20:14

Dieses Gebot wird oft übertreten:

Wie geile Hengste schweifen sie umher; jeder wiehert nach der Ehefrau seines Nächsten. Jirmejahu 5:8

An seiner eigenen Ehefrau soll der Mann sich ein Leben lang erfreuen. Sex ist an sich schon etwas Gutes und nicht nur dazu da, um Kinder zu zeugen:

Deine Quelle sei gesegnet und freue Dich an der Frau deiner Jugend! Die liebliche Hindin, die anmutige Gemse, ihr Busen soll dich allezeit sättigen, von ihrer Liebe sollst du stets entzückt sein! Mischle 5:18-19

### Kinder sind ein Segen

Das erste Gebot, welches sich in der Schrift findet, ist jenes, Kinder zu zeugen:

Und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan. Bereschit 1:28

Dieses Gebot zu erfüllen ist ein Segen:

Siehe, Kinder sind eine Gabe JAHWEHs, die Leibesfrucht ist eine Belohnung. Wie Pfeile in der Hand eines Helden, so sind die Söhne der Jugend. Wohl dem Mann, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat! Tehillim 127:3-5

Deine Frau ist wie ein fruchtbarer Weinstock im Innern deines Hauses; deine Kinder wie junge Ölbäume rings um dei-

nen Tisch. Siehe, so wird der Mann gesegnet, der JAHWEH fürchtet. Tehillim 128:3-4

Aber was, wenn eine Ehe ungewollt kinderlos bleibt. Ist sie deswegen nicht gesegnet? Doch, auch ein Ehepaar ohne Kinder kann sich alleine genügen. Das kommt in der Frage von Elkanah an seine Frau Channa zum Ausdruck:

Elkanah aber, ihr Mann sprach zu ihr: Channa, warum weinst du? Und warum isst du nicht? Warum ist dein Herz so traurig? Bin ich dir nicht mehr wert als zehn Söhne? 1. Schmueel 1:8

### Gegenseitige Verbundenheit

JAHWEHs Plan ist nicht, dass der Mensch unabhängig und abgeschnitten von erfüllenden Beziehungen mit dem anderen Geschlecht ist. Vorher sollte der Sohnemann es aber schaffen, sich von seinen Eltern abzunabeln und auf eigenen Füßen zu stehen:

Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein. Bereschit 2:24

Die Ehe sollte ein gegenseitiges Geben und Nehmen sein:

Mein Geliebter ist mein und ich bin sein. Shir HaShirim 2:16

Dieser Spruch, auf hebräisch «dodi li we-ani lo», findet sich häufig inwendig auf den Trauringen jüdischer Ehepaare, als Ausdruck ihrer Zusammengehörigkeit und ihrer Entschlossenheit, eine funktionierende Ehe zu führen. Der Kern der Ehe ist die Zusammengehörigkeit, in welcher der Mensch die Erfüllung findet. Dem entsprechend ist einer der wichtigsten Funktionen der Ehe, dass man sich gegenseitig ergänzt und sich nicht konkurrenziert:

Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die ihm entspricht. Bereschit 2:18

Das hebräische Wort für Gehilfin heißt «eser», und kann auch Kraft und Stärke bedeuten. Auch JAHWEH wird als «eser» seines Volkes benannt. «kenegdo» wird übersetzt als «die ihm entspricht», kann aber auch «gleich» bedeuten. Wenn also JAHWEH sagt, dass er eine Gehilfin macht, die dem Mann entspricht, kann man das auch so deuten, dass die Frau eine Kraft ist, die ihm gleich ist. Sie ist seine Partnerin.

### Die Schöpfungsordnung

Diese Partnerrolle der Frau bedeutet aber nicht, dass beide die Hosen anhaben sollen. Das offenbart uns die Schöpfungsordnung. Zwar geht der Schöpfungsauftrag auch an die Frau:

... im Bilde Gottes schuf er ihn, als Mann und Frau schuf er sie ... und Gott sprach ... und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alles Lebendige, das sich regt auf der Erde! Bereschit 1:27-28

Ein paar Verse später wird das genauer ausgeführt. JAHWEH schuf den Mann zuerst und machte ihn zum Verwalter der Schöpfung. Der Schöpfungsauftrag der Frau ist aus jenem des Mannes abgeleitet. Die Menschheit wird zudem nach dem Mann benannt:

Und Gott JAHWEH nahm den Menschen (Adam) und setzte ihn in den Garten Eden, damit er ihn bebaue und bewahre. Bereschit 2:15

Der Mann ist auch der erste, der die göttliche Unterweisung und Offenbarung bekommt:

Und Gott JAHWEH gebot dem Menschen (Adam) und sprach: ... Bereschit 2:16

Diese Unterweisung gab er Chawah weiter, denn sonst hätte sie nicht gewusst, dass man nicht vom Baum der Erkenntnis essen sollte. Auch die Tiere benennt der Mann und nicht die Frau. Das Recht, Namen zu vergeben, ist ein Hinweis auf seine Vorrangstellung als Verwalter der Schöpfung:

Und Gott JAHWEH bildete aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels, und er brachte sie zum Menschen (Adam), um zu sehen, wie er sie nennen würde, und damit jedes lebende Wesen den Namen trage, den der Mensch (Adam) ihm gebe. Da gab der Mensch (Adam) jedem Vieh und Vogel des Himmels und allen Tieren des Feldes Namen. Bereschit 2:19-20

Die Frau wird aus dem Mann erschaffen und nicht umgekehrt. Auch wird die Frau zum Mann gebracht, was ausdrückt, dass sie seinetwegen erschaffen wurde:

Da ließ Gott JAHWEH einen tiefen Schlaf auf den Menschen (Adam) fallen; und während er schlief, nahm er eine seiner Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch. Und Gott JAHWEH

bildete die Rippe, die er von dem Menschen (Adam) genommen hatte, zu einer Frau und brachte sie zu ihm. Bereschit 2: 21-22

Die Tatsache, dass Adam die Erschaffung seiner Frau kommentiert und ihr den Namen gibt, untermauert die leitende Stellung des Mannes:

Da sprach der Mensch (Adam): Das ist endlich Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch! Die soll «Männin» heißen. 1. Mosche 2:23

Nach der Vertreibung aus dem Garten Eden hat er immer noch das Recht, seiner Frau den Namen zu geben. Er nennt sie «Chawah» (Bereschit 3:20). Auch wird Adam und nicht Chawah für die Sünde zur Verantwortung gezogen, was zeigt, dass ihm die Führungsrolle zugeordnet ist:

Und Gott JAHWEH rief den Menschen (Adam) und sprach zu ihm: Wo bist du?

Die Verführung der Frau durch die Schlange war nicht nur eine Attacke gegen Gottes Gebot bezüglich des Baumes der Erkenntnis, sondern auch eine Attacke gegen die gottgegebene Stellung des Paares – sie die Hilfe, er der Leiter (siehe Rundbrief «Der Kult der großen Göttin»). Aus der Konsequenz, die aus dem Ungehorsam folgt, kann man genau sehen, was die Hauptaufgaben von Mann und Frau sind:

Zu der Frau sprach er: Ich werde sehr vermehren die Mühsal deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären! Nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen. Und zu Adam sprach er: Weil du auf die Stimme deiner Frau gehört und gegessen hast von dem Baum von dem ich dir geboten habe: Du sollst nicht davon essen! – so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen: Mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens. Bereschit 3:16-17

Diese Strafe traf Adam und Chawah im Kern ihrer Existenz – Chawah als Mutter und Ehefrau und Adam als Ernährer der Familie. Hier ist der Schöpfungsauftrag bzw. die Aufgabenteilung zwischen Mann und Frau grundlegend beschrieben. In diesem Zusammenhang soll auch Mischle 31:10-31 gelesen werden, welche die vielfältigen Talente der tüchtigen Frau lobt. Diese wunderbaren Fähigkeiten der Frau sind eine aktive Hilfe für den Mann, damit beide ihre gemeinsame Aufgabe, das Ebenbild Gottes widerzuspiegeln, erfüllen können.

Das Leben der Erzväter zeugt von der Gültigkeit der Schöpfungsordnung. Der einzige, der ein sorgloses Eheleben führte war Jitzchak. Dieser heiratete nicht mehrere, sondern nur eine Frau, nämlich die Rivka, welche den Knecht Abrahams «mein Herr» nannte und ihm bereitwillig folgte, obwohl sie Jitzchak noch gar nicht kannte. Auch Abraham wurde von Sarah «mein Herr» genannt. Werden gläubige Frauen heutzutage auf diese Tatsache angesprochen, dann wird man von ihnen im besten Fall noch mitleidig belächelt. Gehört das nun in den Bereich des verstaubten «Alten Testaments» oder ist es ein Zeichen dafür, wie weit wir uns auch in gläubigen Kreisen bereits vom Maßstab der Schrift entfernt haben? Lassen wir den Apostel Kefas darüber urteilen:

Gleicherweise sollen auch die Frauen sich ihren eigenen Männern unterordnen, damit, wenn auch etliche sich weigern, dem Wort zu glauben, sie durch den Wandel der Frauen ohne Wort gewonnen werden, wenn sie euren in Furcht keuschen Wandel ansehen. Euer Schmuck soll nicht der äußerliche sein ... Denn so haben sich einst auch die heiligen Frauen geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und sich ihren Männern unterordneten, wie Sarah dem Abraham gehorchte und ihn «Herr» nannte. Deren Töchter seid ihr geworden, wenn ihr Gutes tut und euch keinerlei Furcht einjagen lasst. 1. Kefas 3:1-6

### Liebe nach der Ehe

Die Liebe entfaltet sich nach der Heirat und nicht davor. Ehe wurde von den Hebräern als eine gute Beziehungsarbeit angesehen und nicht nur als eine heiße Empfindung. Über die Jahrhunderte hinweg haben die Juden einen bestimmten Vers aus der Schrift betont um die Notwendigkeit zu zeigen, dass man die Liebe nach der Heirat vertiefen sollte:

Da führte sie Jitzchak in das Zelt seiner Mutter Sarah und nahm die Rivka, und sie wurde seine Frau, und er gewann sie lieb. Bereschit 24:67

In einer Welt der arrangierten Hochzeiten war es nicht unüblich, dass sich die Partner erst am Hochzeitstag sahen. Das war auch bei Jitzchak und Rivka der Fall. In dem oben zitierten Vers heißt es, dass er sie erst nach der Hochzeit liebte. Es war

also genau umgekehrt wie zur heutigen Zeit, in der die Liebe vor der Hochzeit kommt. Die arrangierte Ehe von Jitzchak und Rivka liefert noch zwei weitere wichtige Gesichtspunkte, welche im folgenden Schriftvers zum Ausdruck kommen:

Und Abraham sprach zu dem ältesten Knecht seines Hauses, der Verwalter aller seiner Güter war: Lege doch die Hand unter meine Hüfte, dass ich dich schwören lasse bei JAHWEH, dem Gott des Himmels und dem Gott der Erde, dass du meinem Sohn keine Frau nimmst von den Töchtern der Kanaaniter, unter denen ich wohne, sondern dass du in mein Vaterland und zu meiner Verwandtschaft ziehst und meinem Sohn Jitzchak dort eine Frau nimmst. Bereschit 24:2-4

Hier ging es erstens darum, dass der Vater sich um eine Frau für den Sohn sorgt. Zweitens war ein leitendes Prinzip dabei, dass fremde Frauen den Israeliten vom Glauben an den einen Gott JAHWEH abbringen können. Deshalb sollte es eine Frau aus dem eigenen Volk, dem eigenen Glauben sein. Sehr schön wird das im Hohelied der Liebe ausgedrückt. Dort nennt der Mann seine Geliebte mehrmals «meine Schwester, meine Braut».

### Die Ehe und der Sinaibund

Um das Wesen der Ehe zu verstehen, sollte man auch wissen, was das Wesen des Bundes aus der Sicht der Schrift ist. Das Wesen der Ehe – der Inhalt, die Verpflichtung und die Beziehung, die daraus resultiert – ist nämlich ein Bund:

Weil JAHWEH Zeuge war zwischen dir und der Frau deiner Jugend, der du nun untreu geworden bist, obwohl sie deine Gefährtin und die Frau deines Bundes ist ... So hütet euch in eurem Geist, und niemand werde der Frau seiner Jugend untreu. Denn ich hasse die Ehescheidung, spricht JAHWEH, der Gott Israels. Maleachi 2:15-16

Ähnlich wird in den Sprüchen gewarnt, diesmal vor der untreuen Frau:

die den Vertrauten ihrer Jugend verlässt und den Bund ihres Gottes vergisst. Mischle 2:17

Hier wird die eheliche Untreue dem Bundesbruch mit JAHWEH gleichgesetzt. In beiden hebräischen Wörtern für Mann (isch) und Frau (ischah) ist die Kurzform

des Gottesnamens «JH» (Jah) enthalten. Entnimmt man dem isch das «J» und dem ischah das «H», dann wird aus beiden Wörtern «esch», d. h. Feuer. Was bedeutet das? Wenn JAHWEH, und seine Torah, nicht im Mittelpunkt der Beziehung sind, dann verbrennen Mann und Frau in ihrem Geschlechterkampf. Der Bund Israels mit JAHWEH wird mit der Ehe verglichen:

Als ich nun an dir vorüberging und dich sah, da war deine Zeit da, die Zeit der Liebe. Da breitete ich meine Decke über dich und bedeckte deine Blöße. Ich schwor dir auch und machte einen Bund mit dir, spricht Gott, der Herr und du wurdest mein. Jecheskel 16:8

Den Ehedienst sieht man im Judentum als eine Spiegelung der wesentlichen Merkmale von JAHWEHs Bund mit Israel am Berge Sinai. Die Ehezeremonie wird als Erinnerung für den grundlegenden Bund, welcher JAHWEH an sein Volk bindet, gestaltet.

### Der Bräutigam und die Braut

Mit der Erschaffung von Mann und Frau wollte JAHWEH auch seine Beziehung mit dem Volk Israel veranschaulichen. JAHWEH hat – wie Adam – nur eine Braut, das Volk Israel:

Denn dein Schöpfer ist dein Ehemann, JAHWEH der Heerscharen ist sein Name ... Denn wie eine verlassene und im Geist bekümmerte Frau wird JAHWEH dich rufen, wie die Frau der Jugendzeit, wenn sie verstoßen ist, spricht dein Gott. Jeschajahu 54:5-6

Denn wie ein junger Mann sich mit einer Jungfrau vermählt, so werden deine Söhne sich mit dir vermählen; und wie sich ein Bräutigam an seiner Braut freut, so wird dein Gott sich an dir freuen. Jeschajahu 62:5

### Von den anderen absondern

Der erste Teil der Ehezeremonie, in der das Brautpaar von den anderen abge sondert wird, heißt Kiddushin (Heiligung). Auch hier gibt es eine Parallele zum Sinai-Bund, bei dem das Volk vor der Gesetzgebung abgesondert werden sollte:

Da sprach JAHWEH zu Mosche: Geh zum Volk und heilige sie heute und morgen ... und sie sollen bereit sein für den dritten Tag; denn am dritten Tag wird

JAHWEH vor den Augen des ganzen Volkes herabsteigen auf den Berg Sinai. Schemot 19:10-11

### Die Ehe als Vertrag

Der Ehevertrag, die ketuba, in welcher die Verpflichtungen und Bedingungen aufgezählt werden, wird der Braut vorgelesen, bevor sie um ihr Einverständnis dazu gefragt wird. Das hat seine Parallele zum Bund am Sinai:

Wenn ihr nun wirklich meiner Stimme Gehör schenken und gehorchen werdet und meinen Bund bewahrt, so sollt ihr vor allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Schemot 19:5

Wie die Braut ihr Einverständnis zur Ketuba gibt, so gab auch das Volk Israel seine ausdrückliche Einwilligung zur Torah:

Und Mosche kam und rief die Ältesten des Volkes zu sich und legte ihnen alle diese Worte vor, die JAHWEH ihm geboten hatte. Da antwortete das ganze Volk miteinander und sprach: Alles, was JAHWEH gesagt hat, das wollen wir tun! Schemot 19:7-8

So wie die Ketubah die fundamentalen Erwartungen und Bedingungen der Ehe formuliert, so formuliert der Sinai-Bund die göttlichen Bedingungen für sein Volk.

### JAHWEH – der treue Ehemann

JAHWEH hat nur Israel als seine Frau erwählt. Die Schrift sagt uns aber, dass Israel JAHWEH untreu geworden ist:

Aber wie ein Weib ihrem Geliebten untreu wird, so seid ihr mir untreu geworden, Haus Israel! - spricht JAHWEH. Jirmejahu 3:20

Aber das abtrünnige Israel wird von Gott wieder angenommen. Das wird genau dort beschrieben, wo vom Neuen Bund die Rede ist:

Siehe, es kommen Tage, spricht JAHWEH, da ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen werde. Jirmejahu 31:31

Ein Bild darauf, dass JAHWEH seine herumhurende Frau Israel wieder annimmt, gibt der Prophet Hoschea selbst. Dieser musste eine Hure heiraten als Zeichen für die Beziehung JAHWEHs mit Israel:

Als JAHWEH durch Hoschea zu reden begann, da sprach JAHWEH zu ihm:

Geh, erwirb dir eine hurerische Frau und Hurenkinder; denn das Land ist JAHWEH untreu geworden und hat sich der Hurerei hingegeben. Und er ging hin und nahm Gomer, die Tochter Diblaims, zur Frau; und sie wurde schwanger und gebar ihm einen Sohn. Hoschea 1:2

Eines Tages, wenn der Neue Bund aufgerichtet wird, wird Israel eine treue Ehefrau sein, weil die Torah auf die Herzen der Israeliten geschrieben sein wird:

Siehe, es kommen Tage, spricht JAHWEH, da ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen werde; nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern schloss an dem Tag, da ich sie bei der Hand ergriff, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen; denn sie haben meinen Bund gebrochen, obwohl ich doch ihr Eheherr war, spricht JAHWEH. Sondern dies ist der Bund, den ich schließen werde mit dem Hause Israel: nach jenen Tagen, ist der Spruch JAHWEHs, habe ich meine Weisung in ihr Inneres gelegt, und auf ihr Herz werde ich sie schreiben, und ich werde ihnen zum Gotte sein und sie werden mir zum Volke sein. Jirmejahu 31:31-33

### Ein ewiger Bund

Die Ehe ist ein ewiger Bund. Auch JAHWEHs Bund mit Israel ist ewig:

Und ich will meinen Bund aufrichten zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir von Geschlecht zu Geschlecht als einen ewigen Bund, dein Gott zu sein und der deines Samens nach dir. Bereschit 17:7

Zu Israel sagt JAHWEH:

Und ich will dich mir verloben auf ewig, ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und Recht, in Gnade und Erbarmen; ja, ich will dich mir verloben in Treue, und du wirst JAHWEH erkennen! Hoschea 2:21-22

JAHWEH hat Israel in seine Hände eingezeichnet:

Siehe, in meine Hände habe ich dich eingezeichnet. Jeschajahu 49:16

Sein Bund mit Israel ist so beständig wie die Existenz des Kosmos:

So spricht JAHWEH, der die Sonne als Licht bei Tag gegeben hat, die Ordnungen des Mondes und der Sterne zur

Leuchte bei Nacht; der das Meer erregt, dass seine Wellen brausen; JAHWEH der Heerscharen ist sein Name: Wenn diese Ordnungen vor meinem Angesicht beseitigt werden können, spricht JAHWEH, dann soll auch der Same Israels aufhören, allezeit ein Volk vor meinem Angesicht zu sein! Jirmejahu 31:35  
Einen Bund abschließen heißt wörtlich im Hebräischen einen Bund schneiden. Dabei wurde manchmal ein Tier in der Hälfte entzwei geschnitten. Das war eine bildhafte Lektion, dass das eigene Blut vergossen wird, wenn man sich nicht an den Bund hält. Unser gegenwärtiges Zeitalter ist eine Zeit der gebrochenen Versprechungen und Beziehungen und auch der gebrochenen Herzen. Dieses Zeitalter, welches auch krank ist an unreifer Sentimentalität, hat die Sicht verloren auf die Bedeutung des «bis auf das der Tod uns scheidet». Die Liebe wird in allen möglichen Ausdrücken geschildert, ausser jenen der Verpflichtung und der Bindung. Wir müssen wieder zum Sinai zurückkehren, damit wir wissen, was Ehe bedeutet und wie ernst diese Angelegenheit ist.

### Stetige Erneuerung des Bundes

JAHWEHs Bund mit Abraham endete nicht mit Abraham. Er wurde mit Jitzchak und Jaakov wiederholt. Der Bund am Sinai war eine Erneuerung und Erweiterung des früheren Bundes mit Abraham. Schon der Bund mit David war eine Neuformulierung des Sinai-Bundes. Der Neue Bund wird die letzte Erneuerung der vorherigen Bündnisse sein.

Die Emotionen bei der Hochzeit sind schnell vergessen und damit auch, was sich die Ehepartner damals gegenseitig versprochen haben. Daher sollten alle Paare sich von Zeit zu Zeit an ihre Eheversprechen erinnern. So wie Israel dazu berufen wurde, dem Bund gehorsam zu sein, erfordert auch die Ehe den festen Willen, gewissenhaft am Bund und dessen Bedingungen festzuhalten und mit Hingabe an einer guten Beziehung zu arbeiten, denn durch die Treue zu diesem Bund kommt auch der Segen:

Deine Quelle sei gesegnet, und freue dich an der Frau deiner Jugend! ■

Bezugs-Adresse: Gabi Landerer  
Stationsstrasse 64, CH- 8606 Nänikon  
www.lamakor.info | editor@lamakor.info